

Susanne Baade & Dirk Lehmann



10.000 Schritte in Hamburg



KNEIPP
VERLAG WIEN

15 Touren, die bewegen

Hamburg ist mehr als nur eine Metropole – wir erkunden die Seele der Stadt

„Ich vermisse die Elbe, den Hafen und das Rudern auf der Alster. Manchmal vermisse ich sogar das Schietwetter.“ So Bundeskanzler Olaf Scholz auf die Frage, ob er in Berlin nicht Sehnsucht nach Hamburg habe? Auch ein in Osnabrück gebürtiger Quiddje, ein Zugezogener, fühlt sie also – diese eigenwillige „Hamburg-Liebe“. Nicht selten werden wir belächelt für diesen wenig kosmopolitischen Lokalpatriotismus. Weltstädter, so sagt man, empfinden nicht so.

Leidenschaftliche Hamburger – und davon gibt es hier sehr viele – entgegnet: Vielleicht ist es da, wo sie wohnen, nicht so schön wie bei uns? Doch womit begeistert diese Stadt eigentlich, in der es im Winter selten kalt genug ist für Schnee und trotzdem sehr ungemütlich sein kann, in der rund um den 29. Juni der meiste Regen fällt, und in der es im Juli die wärmsten Tage gibt – mit einer Durchschnittstemperatur von (Achtung, holt schon mal die Flip-Flops raus!) 18,1 Grad? Diese Frage lässt sich nicht so leicht beantworten.

Hamburg ist mehr als die Summe seiner Sehenswürdigkeiten von Rathaus bis Elbphilharmonie, von Außenalster bis Jenischpark, mehr als die Widersprüche aus verdammten vielen Regentagen und extrem hohem Cabrio-Anteil unter den zugelassenen Pkw, aus Lust am Geldverdienen und Gelassenheit (im hier gängigen Start-up-Denglish: Work hard – Party hard). Hamburg begeistert mit besonderen Momenten.

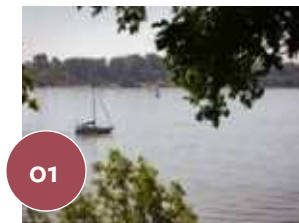


Jeder hier kennt einen dieser Sommertage an der Elbe. Frisbees zischen durch die Luft, Hunde bellen, irgendwo bollert eine Boombox, Container rumpeln mit mächtigem Bass, ein großer Pott zieht vorbei, die Füße stecken im Sand und die Sonne geht über der Elbe unter, wie sie es so nur über der Elbe tut. Das ist so ein Moment, an dem sich die Hamburger über alle Schichten hinweg be-rauschen – und mit Heimatliebe vollsaugen. Und die hält manchen Widerspruch aus, überdauert viele Schlecht-wettertage. Hamburg ist vor allem ein Gefühl.

Auch diesem Gefühl wollen wir in unserem Buch nachgehen. In 15 Touren erleben wir Hamburg auf vielfältige Weise, erkunden grandiose Naturland-schaften und streifen durch neue Hochhausschluchten, wir erleben das ländliche Hamburg und die Highlights einer Metropole, die aktuell so viele Besucherinnen und Besucher anzieht wie nie zuvor. Und jeder Schritt bringt uns ihr ein wenig näher – dieser eigenwilligen, ach so unkosmopolitischen „Hamburg-Liebe“.

Die Touren

im Überblick



Hochgefühle auf dem Höhenweg

Wedel bis Blankenese

SEITE 6



Eis mit Nachwirkung

Durch den Duvenstedter Brook

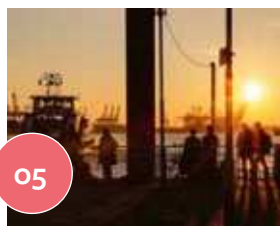
SEITE 54



Kirchen, Künstler, Konsumtempel

Die City – mal anders

SEITE 20



Hamburg, meine Perle

Vom Hafen bis an den Elbstrand

SEITE 66



01-15

GPX-Daten

In der Innenklappe des Umschlags



Herbstprinz mit Goldrand

Unbekanntes Finkenwerder

SEITE 40



Die Königliche

Von Bergedorf nach Reinbek

SEITE 84



07

Bauch-Gefühle

Genusstour vom Oberhafen in die Neustadt

SEITE 96



10

The Making of ...

Die HafenCity – vom Elbtor bis zur Elbphilharmonie

SEITE 140

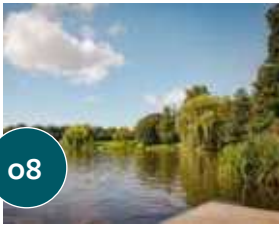


13

Stromspitze

Von der Bunthäuser Spitze auf die Veddel

SEITE 194



08

Achtsamkeit nach Zahlen

In 22 Etappen durch den Stadtpark

SEITE 112



11

Parallelwelt

An der Wandse vom Ostender Teich an die Alster

SEITE 158



14

Vereint in neuer Gemeinschaft

Waldbaden im Jenischpark

SEITE 208



09

Beach ohne Meer

Durch die Boberger Niederung

SEITE 126



12

Hop in, hop out

Durch die Trendviertel

SEITE 174



15

Kult Kanal

Rund um den Isebekkanal

SEITE 224



Die Königliche

„Da will ich bei dir sein
Und meine Zeit mit dir verbringen
Da wo die Flüsse singen
Will ich die Zeit mit dir verbringen“

KANTE,
Wo die Flüsse singen

Der Billewanderweg führt von Hamburg nach Schleswig-Holstein.

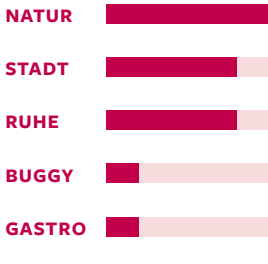
Dieser Spaziergang verbindet nicht nur zwei Bundesländer, sondern auch zwei Schlösser.

Und wie so oft geht es auch um Fußball.

Aber nur am Rande.

Charakter der Tour

Naturliebhaber kommen hier auf ihre Kosten. Der wildromantische Billewanderweg führt durch verblüffend urwüchsige Natur. Wir empfehlen leichte Sportschuhe.

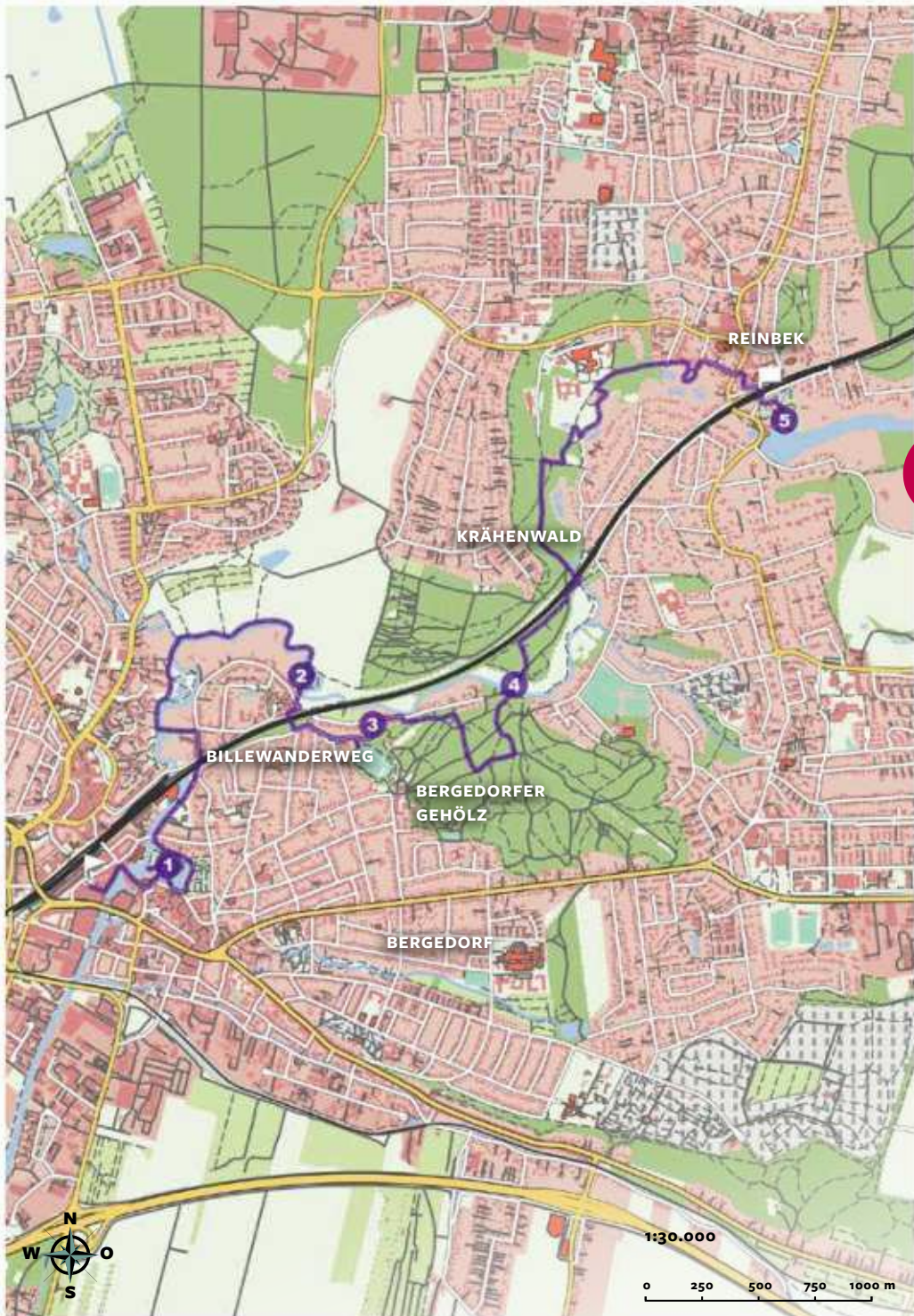


VERKEHRSANBINDUNG

Start: Ab S-Bahnhof Bergedorf
Ziel: Vom S-Bahnhof Reinbek bringt uns die S2 zurück in die Innenstadt von Hamburg.

„Einige Spieler der indischen Mannschaft sollen sogar barfuß auf den Platz gelaufen sein“, sagt Axel Burghardt und lächelt. Als wäre er dabei gewesen. Wir stehen vor dem Oval, das den Mittelpunkt seines Lebens bildet. Seit 32 Jahren ist Burghardt Platzwart für das Billtalstadion am Rand von Bergedorf. Hier geht die Siedlung über ins Gehölz, wie der Wald heißt. Und in diese Hügellandschaft schmiegt sich das kleine Stadion. Eine klassische Arena mit einer 400-Meter-Laufbahn und 10.000 unüberdachten Stehplätzen. Erst seit einigen Jahren hat das Spielfeld einen Kunstrasen. Davor war es ein Ascheplatz. Umso verblüffender, dass einige Inder keine Schuhe trugen. „Das war vor meiner Zeit, Anfang der 1950er-Jahre. Aber das gehört zu diesem Ort.“

Im Billtalstadion kämpfte der ASV Bergedorf 85 in der Amateurliga, wurde Meister und schaffte am 25. Mai 1958 den Aufstieg in die Oberliga Nord. Es ist noch heute ein besonderes Datum für den Verein und das Stadion, das seine größte Zeit in den 1950er-Jahren hatte, etwa beim Freundschaftsspiel des HSV gegen die Nationalmannschaft Indiens. Oder an jenem noch heute in vielen Köpfen präsenten Derby der Heimmannschaft gegen den HSV – vor 27.000 Zuschauern! Die 1:4-Niederlage gegen das Team mit dem noch jungen Stürmer-Star Uwe Seeler wurde in den Kneipen damals von Bier zu Bier immer knapper – und fühlte sich schließlich an wie ein Sieg für die Elstern. So nennt





man den Verein wegen seiner schwarz-weißen Trikots noch heute.

Ein Arbeiter-Sportverein par excellence. 1885 gegründet, 1912 ergänzt um eine Fußballabteilung. Die Mannschaft spielte nicht in den Ligen des DFB, sondern im Arbeiter-Turn- und Sportbund. Entsprechend eindeutig war die politische Ausrichtung. Von den Nationalsozialisten wurde der Verein aufgelöst. Als man nach dem Krieg wieder Fußball spielte, begann der Aufstieg des ASV Bergedorf hier im Gehölz. Einer Ausnahmegenehmigung war es zu verdanken, dass auf dem Ascheplatz der hübschen kleinen Arena noch Spiele der höchsten Liga stattfanden. In der Saison 1959 zog der ASV aus. Seither herrscht hier Ruhe.

Schulsport, Breitensport, hin und wieder ein Leichtathletik-Event. Axel Burghardt hat für uns das Tor noch einmal aufgeschlossen. Wir spazieren mit ihm durch seine ehemalige Wirkungsstätte. Denn längst schon ist er in Rente. „Ehrenamtlich“ mache er den Job als Platzwart weiter. Seine Frau wirft ihm vor, er könne nicht aufhören. Er erklärt, dass sie doch über dem Stadion wohnen, und zeigt auf ein Backsteingebäude neben dem Eingang. Am Balkongeländer hängen Blumenkästen mit roten Nelken, ein Grill steht bereit. Für ihn sei es selbstverständlich, sich weiterhin zu kümmern. „Aber wahrscheinlich ist es sinnvoll, umzuziehen“, sagt Burghardt. Man sieht ihm an, dass ihm der Gedanke nicht behagt. Wir setzen unseren Weg fort.

Uns gefällt, dass diese Tour, die wir die „Königliche“ nennen, weil sie von Schloss zu Schloss führt, mit dem Besuch im Stadion eines Arbeitersportvereins beginnt. Denn so sehr wir uns nach dem vermeintlich märchenhaften Lebensstil des Adels sehnen, so gern wir durch Gemächer und Parks streifen, so nachhaltig fühlen wir uns doch verbunden mit den Menschen, die wir an einem Ort wie dem Billtalstadion treffen. Und es ist dieser Spirit, der unsere kleine Tour prägt – sie bietet so manche Überraschung, zauberhafte Plätze und Momente voller Schönheit.

Idyll an der Bille.

Bergedorf nennt sich der „Garten der Hansestadt Hamburg“. Der hübsche Hafen heißt Serrahn.



Der Glaube vereint.

Im 12. Jahrhundert erstmals erwähnt, feierte St. Petri und Pauli Geburtstag: 522 Jahre.

Davon zeigt sich am Bahnhof noch nichts. Auch in Bergedorf will man vor allem schnell raus. Und kommt durch ein modernes Einkaufszentrum auf die Serrahnstraße. Serrahn heißt der Bergedorfer Hafen. Lange führte er eine Art Dornröschenschlaf. Doch dann kam die Bergedorfer Schifffahrtlinie zurück und bot Ausflugsfahrten nach Hamburg an, über den Schleusengraben und durch die zauberhafte Dove Elbe bis in die Innenstadt. Inzwischen stellen immer mehr gastronomische Betriebe ihre Tische an den Serrahn und an Tagen wie diesen überrascht der kleine Hafen mit fast mediterranem Flair. Also norddeutsch-mediterran.

Wir folgen der Alten Holstenstraße und verweilen für einen Moment vor der Fachwerkkirche St. Petri und Pauli. Um 1500 wurde das kleine, eher schlichte Gotteshaus errichtet. Der Innenraum zeigt sich prachtvoll ausgestattet mit geschnitzter Kanzel, vergoldetem Altar und vielen Gemälden aus dem 16. und 17. Jahrhundert im Stil großformatiger Emporenmalerei. Hier kann man wunderbar einen Moment verweilen. Schließlich gelangen wir über eine kleine Brücke in den Bergedorfer Schlossgarten.

SCHLOSS BERGEDORF 1 ist ein Backsteinjuwel mit trutzigem Turm, umgeben von Rhododendren und einem mit dem Serrahn verbundenen Graben. Eine Oase im geschäftigen Treiben von Bergedorf. Die alten Mauern ließ der Herzog von Sachsen-Lauenburg im späten 13. Jahrhundert errichten. Ursprünglich als Festung zum Schutz der umliegenden Ländereien geplant, entwickelte sich das Schloss von einer strategischen Festung zu einem Wohngebäude. Doch schon seit dem Frieden von Perleberg im 15. Jahrhundert dient es vor allem als Verwaltungssitz. Und seit 1953 beherbergt es das Museum für Bergedorf und die Vierlande, das landwirtschaftlich genutzte Umland.

Wir streifen durch die Säle des Schlosses. Die Einrichtung ist karg. Ritterrüstungen, riesige Geweihe und Gemälde mit rundgesichtigen Ahnen in Hermelinmänteln sucht man vergebens. Dafür bietet sich die

Möglichkeit, in besonderer Atmosphäre zu heiraten. Die wahre Schönheit des Schlosses liegt in der üppigen Umgebung. Ein charmanter Park, viele Wege, geschwungene Brücken. Hier kann man leicht ein paar Extraschritte schlendern oder sich einfach auf eine der Bänke setzen und den Schwänen dabei zuschauen, wie sie über den Teich gleiten.

Wir folgen dem Schillerufer, unterqueren die Bahnlinie nach Lübeck und kommen auf den Billewanderweg. Hier beginnt für uns eine Reise durch eine malerische Landschaft, geprägt von der Schönheit der Natur und der lebendigen Geschichte entlang des Flusses. Sanfte Ufer wechseln sich ab mit dichten Wäldern und idyllischen Wiesen, während sich das ruhige Wasser des Flusses gemächlich seinen Weg bahnt. Hohe Bäume säumen den Fluss, ihre grünen Blätter rauschen im sanften Wind, Vögel singen in den Ästen. Ein Reiher streift durch das Uferschilf.

Hin und wieder bleiben wir stehen und schauen neidisch auf die Häuser mit ihren großen Grundstücken, deren Gärten bis an die Bille reichen. Die Atmosphäre ist herzlich, oft werden wir begrüßt. Doch schließlich umfängt uns eine urwüchsig wirkende Waldgemeinschaft, hohe Buchen, starke Eichen und ausladende Eschen, die Auenlandschaften wie diese lieben. Wir unterhalten uns leise, aber angeregt. Bis laut ein Zug an uns vorbeidonnert. Die Bahnstrecke markiert in Abschnitten die Grenze zwischen Hamburg und Schleswig-Holstein. Wir schreiten durch den Krähenwald und nähern uns auf dem mäandernden Weg der Stadt Reinbek. Böge heißt hier der Weg, der oberhalb des Flusses entlangführt. Immer wieder nutzen wir die Gelegenheit, runter ans Wasser zu gehen.

Am Völckers Park erhebt sich ein futuristisch wirkender Neubau aus dem Moor, Glas und Stahl im Kontrast zu den Gründerzeitvillen, die hier sonst ihre feinsinnigen Giebel zeigen. Es ist der Verwaltungssitz eines Entsorgungsunternehmens. Durch die schmale Straße mit ihren buschigen Linden kommen wir in die

Der Fußball verbindet.

Im Billtalstadion verlor der ASV Bergedorf gegen den HSV – vor 27.000 Zuschauern.





Wildromantisch.

Mit vielen Brücken führt der Weg entlang der Bille durch eine zum Teil urwüchsige Flusslandschaft.

Retrotechnisch.

Die Bergedorfer Mühle ist ein sogenannter Galerie-holländer und liebevoll restauriertes Denkmal.

Innenstadt von Reinbek. Die Städte am Ufer der Bille verbindet eine eigenständige, lebendige Kultur: Bergedorf, mit seinen charmanten Gassen und historischen Gebäuden, ist ein beliebtes Ausflugsziel für viele Hamburger. Reinbek, auf der anderen Seite der Bille, liegt gefühlt noch etwas weiter außerhalb. Nach einer Umfrage im Freundeskreis hatten wir den Eindruck, viele waren öfter in Palma de Mallorca als hier.

Dabei ist allein das **SCHLOSS REINBEK** **5** mit seiner imposanten Architektur und seinem malerischen Park eine Reise wert. Die Anlage wurde im 16. Jahrhundert im Stil der niederländischen Renaissance errichtet und thront stolz am Ufer der Bille, die sich hier zum Mühlenteich aufstaut. Ursprünglich als Wasserschloss konzipiert, diente es einst dem Adel als Rückzugsort. Doch der ist längst pleite. Heute werden der Park und die herrschaftliche Kulisse gern für Hochzeiten in Anspruch genommen. Wir haben uns einen sonnigen Platz unter einem der großen Bäume gesucht und bestellen im Schlosscafé eine Apfelschorle. Während im Hintergrund die singende Stimme einer freien Traurednerin über das Glück von Vicky und Ben parliert, genießen wir den Moment.

Wir lesen einander aus der Geschichte von Schloss Reinbek vor: 1576 ließ Herzog Adolf von Schleswig-Holstein-Gottorf diese Gärten anlegen. Sie dienten erst zur Versorgung der Küche. Später wurde das Gelände zum Park im Stil eines englischen Landschaftsgartens umgestaltet. Herrlich, die alten Bäume mit ihren üppigen Kronen, die Sichtachsen. Wusstest





Von Schloss zu Schloss.

In Bergedorf gestartet, endet die Tour in Reinbek – in der niederländischen Renaissance.

du, dass das Schloss im 18. Jahrhundert als Gefängnis diente? Dass es während des Zweiten Weltkriegs als Lazarett genutzt wurde? Oder dass es hier mal eine Brauerei gab? Aktuell veranstaltet das Sachsenwald Forum im Schloss Konzerte, Theateraufführungen und Ausstellungen.

Wir nehmen uns vor, wiederzukommen. Vor allem aber nehmen wir uns vor, diese wunderbare Tour noch einmal zu unternehmen. Schon um an Axels Tür zu klingeln. Um zu erfahren, ob der Platzwart da noch wohnt.

Top 5 auf dieser Route



1.

Stadt-Land-Fluss

Schloss Bergedorf versteht sich nicht nur als Museum – sondern als ein lebendiges Zentrum. Das ganze Jahr über wird im Schloss eine Vielzahl von Veranstaltungen angeboten: Ausstellungen, Konzerte, Festivals. Seit Oktober 2023 läuft hier eine neue Ausstellung zur Geschichte des Schlosses.

<https://www.bergedorfer-museumslandschaft.de/>



2.

Frei lebende Künstler

Es ist eines der letzten Gebäude, bevor der Wald beginnt: das Künstlerhaus Bergedorf. Es war ursprünglich das Hotel Billthal und ein beliebtes Ziel für Hamburger, die am Wochenende in die Sommerfrische fuhren. 1991 wurde es von einem Bergedorfer Unternehmer erworben und zu einem Künstlerhaus mit zehn Wohnatelliers umgebaut.

<https://kuenstlerhaus-bergedorf.de/>



3.

Bier-Teiche

Einst war Hamburg eine Stadt der Biere. Selbst im kleinen Bergedorf gab es mehrere Brauereien, etwa die Actien-Bier-Brauerei.

Die nutzte zwei Teiche an der Bille, um dort im Winter Eis zu schlagen, das in einer nahen Höhle zur Kühlung genutzt wurde. Die Eishöhle ist noch zu besichtigen. Die Actien-Brauerei wurde von Holsten übernommen – mit dem Ziel, den Betrieb zu schließen.



4.

Pionierbrücke

Lange war der Billewanderweg unterbrochen. Die ursprünglich errichtete Holzbrücke war morsch geworden. Im

Frühjahr 2023 wurde die Neukonstruktion freigegeben, eine 18 Meter lange, drei Meter breite Aluminiumkonstruktion.

Sie verbindet Hamburg und Schleswig-Holstein und wird – in Anlehnung an die zwischenzeitliche Behelfskonstruktion – Pionierbrücke genannt.

5.

Bringezu's im Schlosspark

Ziel dieser kleinen Wanderung ist Schloss Reinbek. Es verfügt über einen schönen Park, in dem man noch ein paar Momente verschmaufen kann.

Sehr empfehlenswert ist die Gastronomie, es werden Snacks serviert, Kaffee, Kuchen sowie Abendgerichte. Dazu sitzt es sich wunderbar unter einer ausladenden Linde.
www.bringezu-schloss.de/



Susanne Baade und Dirk Lehmann sind Reise-Profis, Working-Couple, Hamburg-Liebhaber.

Die Hamburgerin mit portugiesischer Mutter und der Quittje (Hamburgisch für Zugezogene) haben viele Jahre für renommierte Magazine gearbeitet: Fotografin Susanne in den Bildredaktionen von „Stern“, „Geo Epoche“ und „Art“, Dirk nach seiner Ausbildung an der Henri-Nannen-Schule für „Stern“, „Brigitte“ und „Geo“, mehr als zehn Jahre war er Redakteur beim Reisemagazin „Geo Saison“. 2013 haben die beiden eine der ersten Content- und Social-Media-Agenturen für die Reisebranche gegründet: The Smiling Moon.

Liebe Leserin, lieber Leser,

hat euch dieses Buch gefallen? Dann freuen wir uns über eure Weiterempfehlung! Wollt ihr weitere Informationen zum Thema? Möchtet ihr mit der Autorin und dem Autor in Kontakt treten? Wir freuen uns auf Austausch und Anregung unter **post@styriabooks.at**

Inspiration, Geschenkideen und gute Geschichten findet ihr auf **www.styriabooks.at**

© 2024 by Kneipp Verlag Wien
in der Verlagsgruppe Styria GmbH & Co KG
Wien – Graz

Alle Rechte vorbehalten.
ISBN 978-3-7088-0852-9

Texte: Dirk Lehmann
Covergestaltung: Bureau A/O,
Anna Haerdtl & Barbara Reiter
Layout: Bureau A/O,
Anna Haerdtl, Barbara Reiter & Elena Hirn
Fotos: Susanne Baade
Illustrationen: Ish Galizdo
Datengrundlage Karten:
OpenStreetMap, © OpenStreetMap-Mitwirkende
(www.openstreetmap.org)
Kartengestaltung: Gernot Hollinger
Korrektorat: Dorrit Korger
Projektleitung: Sophie Wolf

Druck und Bindung:
Druckerei Graspo, Zlín
Printed in the EU
7 6 5 4 3 2 1

Zum Gehen verführt

Besser schlafen, länger und gesünder leben – mit den von der WHO empfohlenen 10.000 Schritten am Tag halten wir uns fit! Und die Hansestadt ist ideal dafür, denn Hamburg lässt sich perfekt zu Fuß erkunden. Susanne Baade und Dirk Lehmann durchstreifen Buchenwälder mit Elbblick, Dünenlandschaften mit Badeteichen und Villenviertel am Alsterufer. Die Touren führen zu den schönsten Sehenswürdigkeiten der »Perle«: zur »Elphi«, zum »Michel« und nach »Pauli«. Sie bringen uns aber auch an weniger bekannte Ecken, wenn wir der Wandse folgen, von Schloss zu Schloss flanieren oder vor Palmen stehen. Und ganz nebenbei tun wir etwas für unsere Gesundheit. Also auf nach Hamburg!

GPX-TRACKS

ALLER TOUREN
ZUM DOWNLOAD

www.styriabooks.at
978-3-7088-0852-9

